

Das Evangelium nach Phillipos

Das Evangelium des Philippos, welches man auch in Nag Hammadi fand, ist gnostischen Ursprunges und zeigt deutliche Strukturen der Schule des Valentianus. Ich will hier nur einige bemerkenswerte Sprüche herausnehmen. Eine ausführliche Deutung werde ich nicht erörtern, da sie die Aussagen des Thomasevangeliums untermauern und dort hinreichend behandelt wurden. Außerdem werde ich mich im Buch VII eingehender mit diesen gnostischen Hinweisen und Erkenntnissen auseinandersetzen.

Auswahl von Sprüchen

Spruch 10. „Das Licht und die Finsternis, Leben und Tod, rechts und links, das sind untereinander Brüder. Sie können sich nicht voneinander trennen. Es sind also weder die Guten gut noch die Bösen böse, noch ist das Leben ein Leben noch der Tod ein Tod. Jeder einzelne wird sich deshalb zu seinem ersten Anfang auflösen. Die aber über die Welt groß sind, sind unauflöslich, sind ewig.“

Die materielle und sinnliche Welt ist bipolar, doch der Ursprung und das Ewige sind untrennbar und einzig.

Spruch 17: „...Der Herr hätte nicht gesagt: Mein Vater, der im Himmel ist, wenn er nicht noch einen anderen Vater gehabt hätte. Sondern er hätte wohl nur: Mein Vater, gesagt.“

Damit ist klar, dass Jesus einen leiblichen und einen himmlischen Vater hat, wie wir alle.

Spruch 22: „...So ist es mit der Seele. Sie ist eine Sache von Wert, geriet aber in einen Leib ohne Wert.“

Der Körper ist nur das unwürdige Haus der Seele, das ihr nicht gerecht wird.

Spruch 23: „Einige haben Furcht, „nackt“ aufzuerstehen. Sie wollen im Fleische auferstehen. Sie wissen nicht, dass wer das Fleisch trägt, nackt ist. Wer sich entkleidet, ist nicht nackt ...“

Als Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten gewahrten sie ihre Nacktheit, dass bedeutet, ihnen wurde klar, dass sie nun Sterbliche waren, denn ihr Körper war aus Fleisch.

[...] siehe mehr als eBook bei Kindle unter dem Titel „Phoebus: Die Suche nach dem Licht“